

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 14

Artikel: Kritischer Beobachter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

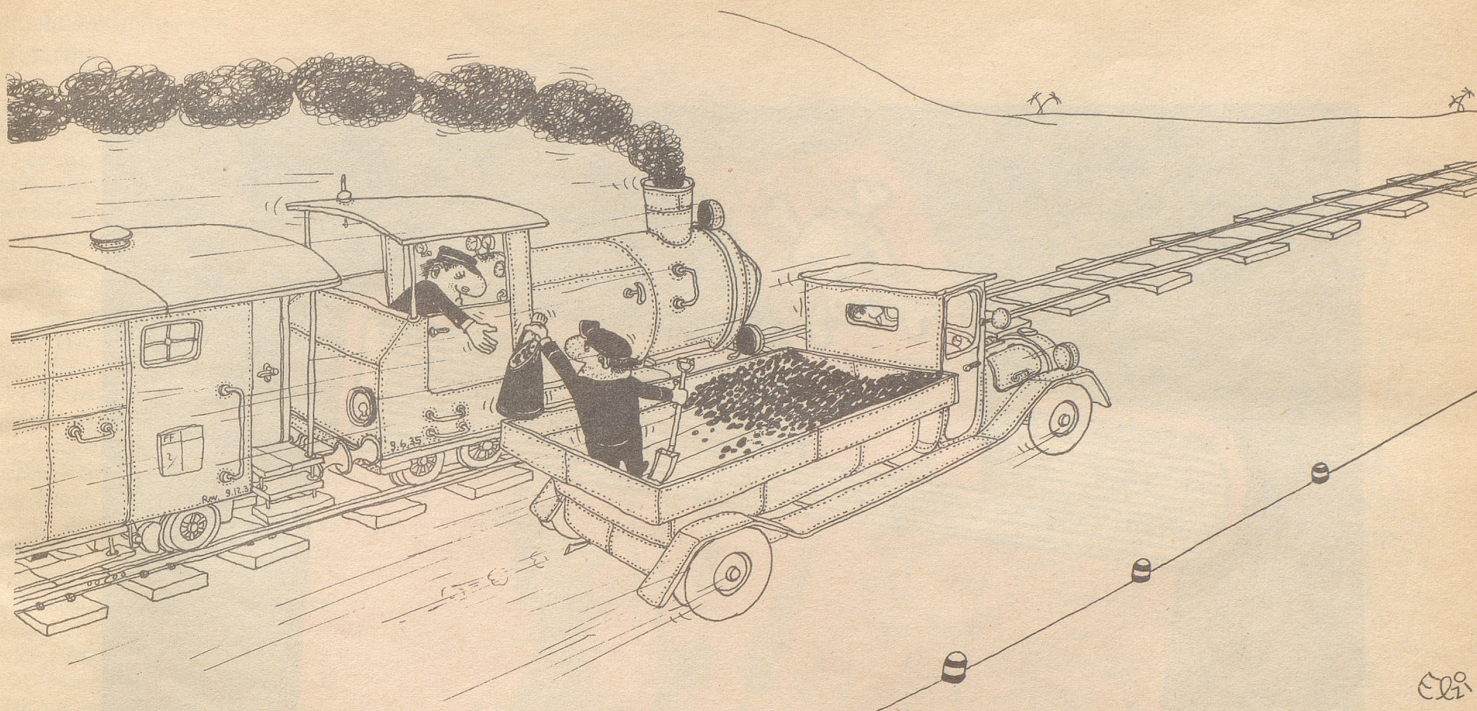
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neues Werden

Frische Keime
auf den Krumen
brauner Erde
werden Blumen,
und die Reime
meiner Nichte
werden Verse
und Gedichte.

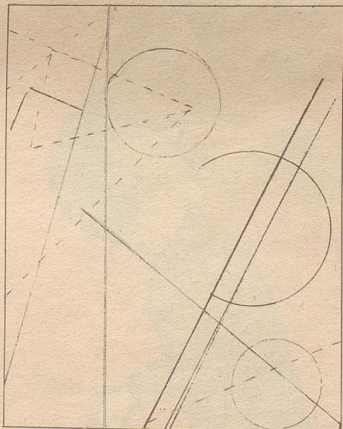
Zwar ihr Bruder,
dieser Schlingel,
nennt ihr Kunstwerk
Reimgeklengel.
Besser ist's doch
als von solchen,
die heut durch die
Lyrik stolchen,
weil die Musen
nicht die Stirnen
küßten, nur die
weichen Birnen,
Werke zeugend
ohne Spur
von Natur,
daß man seelisch
nur bedrückt ist
und sich fragt,
wer da verrückt ist.

Ach, auch solche
Hirngewächse
schizoider
Geistkomplexe
wollen werden,
wollen sprießen,
oft verwirrend
durch die Zahl,
kann auch keiner
sie genießen,
der normal.

Nuba

Vom seienden Sein

Wir freuen uns, unseren Lesern eine
Reproduktion des neuesten Werkes
des bekannten konstruktivistischen
Malers I. M. Potente zeigen zu
können.



Hier ist das seiende Sein in seiner
ganzen behördlich bekannten Ge-
worfenheit! Kreise runden, Gerade
strecken sich. Der Kreis am untern
Bildrand gemahnt in seinen Maßen
an ein Fünfgrippenstück und so-
mit an das Dürftige alles Existen-
ten; die Parallelen scheinen gerade-
wegs ins Unendliche zu reichen, wo
sie sich – beklagenswertes Geschick
alles Parallelen! – schneiden müs-
sen und einander dabei hoffentlich



nicht so weh tun wie uns. Der Halb-
kreis, durch den die Parallelen sich
dehnen – man sieht auf den ersten
Blick, daß ein Meister den Zirkel
geführt hat – bildet eine ausgespro-
chen hypodermisch-Ekklesiastisch-
ephemere Einheit mit dem Winkel
am linken oberen Bildrand und ent-
hüllt somit die tiefsten Bezüge zwi-
schen dem Weltbild des Künstlers
und dem Reißzeug des Geometrie-
lehrers. In welcher traumbeschwerte
Tiefen leitet uns doch die Kreuzung
der beiden Geraden! Man glaubt,
die Sonne im Osten versinken zu
sehen! I. M. Potente langt abgrün-
dig hinter die Erscheinungsform des
Alls – des Line-alls möchte man vor
dieser handwerklichen Vollendung
sagen. Die Zukunft wird nicht zö-
gern, diesem Werk seinen Platz
zwischen der Mona Lisa und dem
Déjeuner sur l'herbe anzuweisen,
und dann erst wird man seine va-
leurs nach ihrer vollen Größe zu
würdigen wissen.

n. o. s.

Kritischer Beobachter

Die Frau eines Ratsherrn besuchte
mit ihren zwei Buben das Bundes-
haus während einer Session. Die
Kleinen beobachteten von der Tri-
büne aus ihren Vater im Saale drun-
ten, der aufmerksam einem Refe-
renten zuhörte. Um ihn herum das
übliche Tohuwabohu. Dieser Be-
trieb fiel auch einem der Buben
auf. Laut und vernehmlich sagte er
zu Mama: «Euse Vatter isch scho
dr Füülscht vo allne. Die andre
schwätzte, läsen und schrybe, num-
me dr Vatter macht nütt!» KL

Hunde-Dialog

«Wau! Wau!»

«Wäu! Wäu!»

«Warum brüelisch du iez wäu,
wäu?»

«He es isch gäng guet, we me cha
zeige, daß me no ne Fröndsprach
versteit!» FL

Der Aufbrausende



Hören Sie nicht gut?
Einen Grapillon will ich!

Er könnte kaum mehr in Harnisch
geraten, wenn man ihm seine Brief-
tasche gestohlen hätte.
Aber hat er nicht doch
recht - trotz dem rauhen
Ton? Wenn man ihm
nicht den Grapillon
bringt, den er bestellt
hat, so bringt man ihn ja
um einen kulinarischen
Genuss!

